

Das, was er hört, ist unglaublich. Es könnte Wunschdenken, Einbildung, dummes Geschwätz, ein Märchen sein; vielleicht will ihn jemand auf die Schippe nehmen, sich einen Spaß auf seine Kosten machen. Selbst heute glauben immer weniger Christen an die Auferweckung von den Toten. Und käme einer zurück, so würden wir es doch nicht glauben, obwohl wir gerne sagen, ja wenn einer von den Toten zurückkäme, dann würden wir glauben. Da müssen wir ganz ehrlich zu uns und anderen sein. Niemand heute wie damals kann und darf es Thomas verdenken, dass er so reagiert und spricht. Würden wir anders sprechen? Wir wollten doch direkt wissenschaftliche Beweise und Analysen, warum, wie und wozu das geschehen ist. Mit Weihnachten, dem Fest der Geburt Jesu ist das einfacher, nachvollziehbar, weil auch wir Geburt, Menschwerdung erleben, aber Ostern, dem Fest der Auferweckung Jesu von den Toten, ist das ganz anders, das sprengt unsere Vorstellungskraft, unser Denken, unsere wissenschaftlichen Erkenntnisse. Wir sehen nur, dass Menschen sterben und begraben werden; was von einem Menschen nach Jahrtausenden noch zu finden ist, sind Reste seines Körpers, mehr nicht. Aber diese Reste, Knochen leben nicht, sprechen uns nicht an, begegnen uns nicht im Alltag. Und doch stehen nicht wenige an Gräbern und sprechen lautlos mit ihren geliebten Verstorbenen und nicht wenige haben den Eindruck, dass sie deren Nähe oder gar Antworten spüren und vernehmen. Manche belächeln solche Trauernde und werten das als Sehnsucht nach dem Toten ab und fordern eine Nüchternheit, eine Stärke, so als mache es keinen Sinn an Gräbern zu stehen, weil Tote höchstens in ihren Kindern oder indem, was sie geleistet oder gebaut oder an materiellen Dingen vererbt haben, weiterleben. Damit reduzieren sie aber den Menschen auf Leistung und materiellen Wohlstand. Es setzt die Lebenden aber ebenso unter Druck! Möglichst viel leisten und vererbare Dinge zu erwirtschaften, sonst ist man schnell nach Tod und Beerdigung vergessen, sonst lebt man nicht weiter. Damit fördert man letztlich ein Leben, das nur Wert hat und weiterlebt, wenn es materielle Werte schafft. So wertet man das Leben in seinem Reichtum, die Schönheit der Schöpfung, Geisteskraft, Kreativität, das Gefühlsleben, die Wirklichkeit hinter den Dingen ab. Kein Wunder, dass technische Errungenschaften, sportliche Leistung, finanzieller Wohlstand mehr Beachtung finden als Geisteswissenschaften, Kunst, seelische Größe, Glauben, Gefühle. Es führt zur Abwertung derer, die arm, die krank, gebrechlich sind, die nach Sinn, Trost, Rat, Liebe suchen, derer, die Konsum nicht als obersten Lebenssinn und Ziel des Alltags leben. Nicht alles, was wir sehen und mit den Händen greifen, hören und riechen ist die einzige Wirklichkeit des Lebens und des Menschen. Man-

che verwechseln Gefühle mit Religion, wir Christenmenschen aber begegnen Jesus Christus, dem gekreuzigt Auferweckten auf vielfältige Weise, obwohl er kein Buch geschrieben, keine Anhänger aufgefordert hat mitzuschreiben, wie etwa bei anderen Weltreligionen. Einzig die Person Jesus Christus prägt und leitet uns, sein Leben und Leiden, Sterben und seine Auferweckung von den Toten. Er hat uns Kunde gebracht von Gott, der Leben will über das Sterben des Menschen hinaus. Gerade weil es ihm nicht nur eine andere Moral, sondern um Menschenleben geht, weil er Sinn und Halt, Geborgenheit, Würde und Liebe, Wertschätzung jedes Menschen lebte, lebte er wie ein Mensch, erlebte Menschen in all ihrem Elend, Glück, aber eben auch in all ihrer Schlechtigkeit und Grausamkeit, aber beließ es nicht im Mitleiden und Anteilnehmen, im Hinterfragen unmenschlicher Regeln und Umgangsweise, sondern zeigte und lebte wohin der Mensch gehört, gerade nach seinem Sterben, dass er nicht vernichtet wird im Nichts, sondern bei Gott als Person, nicht mit einem biologischen Körper, weiterlebt. Das zeigt die Begegnung mit Jesus, dem von den Toten Auferweckten. Thomas erkennt ihn wieder, er sieht ihn als gewandelten Menschen, der aus Gottes Gegenwart zu ihm kommt, deswegen sind verschlossene Türen kein Thema. Denn Auferweckung von den Toten ist keine Wiedergeburt zu einem neuen Menschsein. Damit wird es aber zeichenhaft. Jesus, der Auferweckte kommt trotz verschlossener Türen des Denkens, der menschlichen Vorstellungskraft, der verschlossenen Türen des Herzens und begegnet uns. So wird es Begegnung, die Leben zeigt und schafft im Leben und über das irdisch-biologisch Leben hinaus Leben schenkt. Begegnung mit der Person Jesus Christus, nicht mit einer Lehre, einem Buch, Gefühl, einem Fest, einer Vereinssetzung oder Parteiprogramm. Diese Begegnung überzeugt, schafft und rettet Leben und uns als einzelne Menschen wie auch als Gemeinschaft. Deswegen erzählten die ersten Christen von Jesus, deswegen begannen sie aufzuschreiben, damit Menschen zu Jesus Christus finden und wir ihm begegnen. Deswegen ist Ostern das größte Fest des Christen, weil es uns im Leben leben lässt, weil es uns rettet, weil es uns Liebe, trotz Leid und Tod zeigt, weil es uns Menschen und nicht Hochleistungsmaschinen sein lässt.

